

Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 3

Artikel: Neue Wege in der Patientenbetreuung
Autor: Meier, Karin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Wege in der Patientenbetreuung

Der Hausarzt Michael Deppeler begegnet seinen Patientinnen und Patienten auf Augenhöhe: Deren Interpretation ihrer Krankheit ist genauso wichtig wie die ärztliche Diagnose. Auch sonst ist in seiner Hausarztpraxis vieles ein wenig anders.



Mit seiner Hausarztpraxis Salutomed strebt Michael Deppeler eine konsequente Ausrichtung auf den Patienten an. Bild: Karin Meier

Salutomed heisst die Praxis, die der Hausarzt Michael Deppeler seit 2006 im bernischen Zollikofen führt. Der Name leitet sich vom Begriff Salutogenese ab, den der israelisch-amerikanische Medizinsoziologe Aaron Antonovsky in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts prägte. Er betrachtete Gesundheit bzw. Gesundwerden als Prozess, der wesentlich vom sogenannten Kohärenzsinn abhängt. Der Kohärenzsinn umschreibt das tiefe Gefühl, dass «mein Leben sinnvoll ist». Er wird von drei Faktoren bestimmt. Der erste ist die Verstehbarkeit einer Krank-

heit, d.h. das rationale und emotionale Verständnis dessen, was passiert. Der zweite Faktor sind die internen und externen Ressourcen, die einem Menschen für die Bewältigung seiner Krankheit zur Verfügung stehen. Drittens beruht der Kohärenzsinn auf der Sinngebung im Falle einer Erkrankung und damit verbunden auf dem Reifeprozess, den sie auslöst. «Je stärker der Kohärenzsinn eines Menschen ist, desto gesünder ist, wird oder fühlt sich dieser – selbst wenn er chronisch krank ist», sagt Michael Deppeler.

Gesundmachendes stärken

Um den Kohärenzsinn seiner Patientinnen und Patienten erfassen zu können, lässt Michael Deppeler sie ihre Krankheit selbst erklären. «Ich höre aktiv zu und stülpe der Geschichte nicht einfach meine Interpretation oder Diagnose über», erklärt er. Zudem schaut der Hausarzt mit seinen Patientinnen und Patienten, welche Ressourcen sie bereits nutzen. «Anstatt das Augenmerk nur auf Defizite zu legen, fördern wir lieber die gesundmachenden Kräfte», erklärt der Hausarzt. Die Behandlung legt er gemeinsam mit den Patienten fest: «Shared decision making» heisst die Devise. Um die Patientinnen und Patienten möglichst stark einzubinden, hat er zudem ein Patientenforum gegründet. Es kommt vierteljährlich zusammen und widmet sich einem bestimmten Thema. Die Inputs aus dem Forum dienen dazu, die Arbeitsprozesse in der Praxis zu optimieren. «Derzeit erarbeiten wir eine Checkliste für die Ein- und Austritte ins bzw. aus dem Spital. Zudem sind wir unter dem Stichwort eHealth am Überlegen, wie der Patient seine Krankheitsgeschichte selbst schreiben kann. Schliesslich soll sie primär für ihn hilfreich sein», so Michael Deppeler.

Beginn einer neuen kommunalen Grundversorgung

Salutomed strebt eine konsequente Ausrichtung auf die Patienten an. Um möglichst viel Zeit für sie zu haben, hat Michael Deppeler die medizinischen Praxisassistenten mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattet und seine Praxis EQUAM-zertifizieren lassen. Zudem legt er grossen Wert auf eine starke interdisziplinäre und interprofessionelle Vernetzung. In der Praxis mit 17 Mitarbeitenden sind deshalb nebst Hausärzten und medizinischen Praxisassistentinnen auch Psychologen, Pflegefachfrauen und ein Sozialarbeiter beschäftigt. Daneben besteht eine gute Kooperation mit Konsiliarärzten aus den Bereichen Rheumatologie und Orthopädie sowie mit einer von Salutomed gegründeten Praxis für Physiotherapie in Zollikofen.

Die Vernetzung geht jedoch noch weiter. Michael Deppeler engagiert sich in der Gemeinde für eine kommunale Grundversorgung. Denn arbeiten alle lokalen Gesundheitsdienstleister zusammen, stärkt dies die zweite Komponente des Kohärenzsinn: die Ressourcen, die jemandem zur Bewältigung seiner Krankheit zur Verfügung stehen. «Früher waren die Hausärzte in der Gemeinde verankert. Sie machten Hausbesuche und kannten die Lebensumstände ihrer Patientinnen und Patienten. Heute arbeiten und wohnen viele Hausärzte nicht mehr am selben Ort, und Hausbesuche gehören fast überall der Vergangenheit an. Die Distanz zu den Patienten nimmt zu», sagt Michael Deppeler.

«Die Distanz zu den Patienten nimmt zu.»

Michael Deppeler, Hausarzt

Bei Salutomed ist dies anders: Wenn nötig, betreuen die Mitarbeitenden ihre Patientinnen und Patienten vor Ort. Dies tun sie als Ergänzung zur Arbeit der Spitem Region Bern Nord, mit der beispielsweise in der Wundversorgung oder in der Betreuung von Patienten mit psychischen Problemen bereits eine gute Zusammenarbeit besteht. Zudem ist die Spitem-Organisation nebst Gemeindepolitikern in der Arbeitsgruppe «kommunale Grundversorgung» vertreten, die Michael Deppeler ins Leben gerufen hat. In seiner Vision einer optimalen Grundversorgung könnte sie neben ergänzenden Bildungsangeboten, wie beispielsweise jenen von dialog-gesundheit Schweiz (Forum Zollikofen) oder des Vereins Evivo Netzwerk, sogar eine sehr promi-

nente Rolle spielen: «Ich würde bei bestimmten Diagnosen eine Fallführung durch eine bei der Spitem angestellte Advanced Practice Nurse begrüssen.» Derzeit ist dies allerdings noch Zukunftsmusik.

Karin Meier

KOMPETENZEN aufbauen und im ALLTAG einsetzen.

**fundierte
innovative
praxisbezogene**


Beim berufsbegleitenden Studium an der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit bleiben Sie im Kontakt mit der realen Arbeitswelt: Beste Voraussetzungen, um Ihre Karriere nahtlos zu planen und zu realisieren.

- Bachelor of Science FH in Nursing
- Master of Science FH in Nursing by «Applied Research» und «Clinical Excellence»
- MAS FH in Cardiovascular Perfusion
- MAS FH in Care Management
- MAS FH in Chronic Care
- MAS FH in Geriatric Care
- MAS FH in Management of Healthcare Institutions
- MAS FH in Oncological Care
- MAS FH in Palliative Care
- MAS FH in Rehabilitation Care (Kooperation mit IGRP)
- MAS FH in Wound Care (Kooperation mit SAFW)
- DAS FH in Neuro/Stroke
- DAS FH in Pflege- und Gesundheitsrecht
- CAS FH in Transplantationspflege

Termine für Infoanlässe: www.kalaidos-gesundheit.ch

Kalaidos Fachhochschule Gesundheit
Careum Campus, Pestalozzistrasse 5
8032 Zürich, Tel. 043 222 63 00

KAL103

 Eidgenössisch akkreditierte und beaufsichtigte Fachhochschule

**Kalaidos
Fachhochschule
Schweiz**

Die Hochschule für Berufstätige.